



Der Mittelteil der Brücke ist bereits betoniert; bis zum Tag der offenen Baustelle wird die ganze Brücke begehbar sein.



Das aufwendige Gerüst zur Erstellung der Brücke wirkt von unten betrachtet imposant. [Bilder Sybille Weber]

Tag der offenen Baustelle in der Lammschlucht

Flühli Am Samstag, 22. Juni, öffnet die Baustelle in der Lammschlucht ihre Tore für die Bevölkerung. Auf einem Rundgang bekommen interessierte Besucherinnen und Besucher Einblick in den Fortschritt der Bauarbeiten und erhalten von Experten spannende Informationen zum Infrastrukturprojekt.

Mit der Erstellung der neuen Chlusbodenbrücke im Frühjahr 2024 erreichen die Bauarbeiten im Abschnitt 1 der Lammschlucht ihren Höhepunkt. Das moderne Viadukt ersetzt die alte Brücke sowie den Chlusstaldentunnel und ermöglicht eine sicherere Fahrt über

die Waldemme. Der Kanton Luzern nimmt dies gemeinsam mit den Projektpartnern zum Anlass, um die Bevölkerung am Samstag, 22. Juni, von 10 bis 16 Uhr vor Ort über den Baufortschritt zu informieren und die Baustelle öffentlich zugänglich zu machen. Der EA war bereits im Vorfeld auf der Baustelle, um sich ein Bild über den aktuellen Stand der Arbeiten zu machen. Noch klettern die Handwerker über Armierungseisen, wo schon bald die interessierte Bevölkerung gefahrlos über die betonierte Brücke spazieren kann.

Baustellen-Rundgang gibt Einblick

An acht verschiedenen Stationen erhalten interessierte Besucherinnen und Besucher Informationen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie dem Bauablauf der Brücke, den umfangreichen Felsicherungen oder

der besonderen Geologie der Lammschlucht. Neben Infoplakaten erzählen Experten vor Ort von den Herausforderungen und stehen für weitere Fragen zur Verfügung. Das Highlight des Baustellenbesuchs ist die neue Chlusbodenbrücke, welche über einen 23 Meter hohen Treppenturm erstmals für die Öffentlichkeit begehbar ist. Geführte Rundgänge finden von 10 bis 15 Uhr jeweils halbstündlich statt. Eine individuelle Begehung ist ebenfalls möglich.

Verschiedene Bauberufe im Fokus

Auf der spannenden Baustelle in der Lammschlucht sind verschiedene Bauberufe im Einsatz. Am Freitagnachmittag, 21. Juni, werden die vielseitigen Aufgabengebiete verschiedenen Schulklassen der 1. und 2. Oberstufe aus den umliegenden Gemeinden näher gebracht. Mit dem Angebot soll unter an-

derem dem Fachkräftemangel in der Baubranche entgegengewirkt werden.

Ein Erlebnis für die ganze Familie

Der lokale Verein «Hornschlittenclub Klusen» bietet in einem Festzelt ein unkompliziertes Getränke- und Verpflegungsangebot an. Die kleinen Gäste dürfen die Baumaschinen nicht nur bestaunen, sondern unter Aufsicht gleich selber in die Baggerkabinen steigen. Den Besucherinnen und Besuchern steht eine begrenzte Anzahl Parkplätze zur Verfügung. Die Bushaltestelle «Klusstalden» befindet sich nur wenige Gehminuten von der Baustelle entfernt. Es wird die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln empfohlen.

Arbeiten schreiten voran

Die Hauptarbeiten im Abschnitt 1 in der Lammschlucht starteten im Oktober 2022 und werden im Jahr 2026 ab-

geschlossen. Durch die engen Platzverhältnisse muss der Verkehr meist einspurig geführt werden. Um den Tourismus zu ermöglichen, werden in den Wintermonaten die Bauarbeiten neben der Kantonsstrasse fortgesetzt. Ursprünglich war geplant, dass an den Wochenenden der Sommer- und Herbstferien im Jahr 2024 die Verkehrsführung teilweise mittels Grosskreisel erfolgt. Nach erneuten Gesprächen mit den umliegenden Gemeinden und weiteren betroffenen Interessengruppen, wurde nun entschieden, dass auf den Testversuch verzichtet und die Verkehrsführung mit LSA vorerst beibehalten wird. Der Tag der offenen Baustelle hat keinen Einfluss auf die Verkehrsführung.

Alle Informationen zum Tag der offenen Baustelle sowie zum Projekt Lammschlucht sind auf www.lammschlucht.lu.ch zu finden. [pd/EA]



Konzentration auf sich selber unter Anleitung von Cécile Studer (Mitte).



Cedric Bucher (rechts) berichtet im Rahmen des Holzwegs über Kistag-Produkte.

Verwaltungen erhielten einen Einblick

Region Am Freitag, 24. Mai, arbeiteten die Verwaltungen der Region nur in stark reduziertem Rahmen, weil eine Weiterbildung angeboten wurde. Die UBE bot zusammen mit den Gemeinden einen Einblick in ihre dezentralen Erlebniswelten.

Text und Bild Richard Portmann

«So habe ich die Umgebung noch selten beobachtet, im Rundum-Blickfeld, beim Schauen gegen den Himmel und hinunter zum Boden», sagte Claudia Moser als Teilnehmerin und Mitorganisatorin an der Exkursion «Waldbaden». Sie stand zusammen mit neun anderen Verwaltungsmitgliedern aus Doppleschwand und Romoos auf einer einsamen Lichtung und folgte den Anweisungen von Cécile Studer.

Die Gruppe war ohne miteinander zu sprechen und mit stummgeschaltetem Handy bei Dürrenegg (Gemeinde Romoos) unterwegs. Alle probierten den verschiedenartigen Untergrund zu spüren, die Konzentration auf sich zu lenken und auch Laute aus der Natur aufzunehmen. Das gelang am Anfang recht gut, mit der Zeit nahm der Reiz für einen kurzen Kontakt etwas zu und es lockte auch da und dort eine Ablenkung der ganz persönlichen Art.

Die Romooser Shinrin-Yoku-Gesundheitstrainerin Cécile Studer hat genau im Kopf, wie die Napfwälder als Krafttankstelle genutzt werden können. «Eine Auszeit, die Tempo wegnimmt und entspannend wirkt, hätten wir doch alle nötig und ist sogar eine Art Therapie», meinte sie zu ihrer Exkursion im mystischen und einsamen Napfgebiet.

Begegnungen und Referat

Ein Stehlunch im Gemeindefaal Adler in Schüpheim brachte dann die Mitglieder der Verwaltungen aus den Gemeinden Escholzmatt-Marbach, Flüh-

li, Schüpheim, Doppleschwand und Romoos zusammen. Beim Genuss von Biosphärenprodukten konnte über das Erlebte in den Erlebniswelten der eigenen Gemeinden gesprochen werden. Auch wurden munter neue Kontakte geknüpft oder verblasste aufgefrischt. Es war jedenfalls ein intensiv genutztes Stelldchein mit den Gemeinderäten und den Verwaltungsmitgliedern. Die UBE-Direktorin Anna Baumann be-

grüsste die Gruppe und hielt ein Kurzreferat (siehe Kasten).

Holzweg in Schüpheim

Im nachmittäglichen Programm konnte auf Anmeldung frei aus den Exkursionen «Waldbaden» (Romoos), «Auf dem Schottenhof» (Marbach), «Bei den Schratte-Yaks» (Flühli) und «Auf dem Holzweg» (Schüpheim) gewählt werden. Nun fuhren die Leute bei

«Blitz und Donnerwetter» in die dezentralen Lebenswelten der oben genannten Gemeinden, um Neues zu sehen und zu hören.

Der EA begleitete während einer guten Stunde unter der Führung von Lukas Meyer und der Försters Miguel Zahner einige Standorte in Schüpheim zum Thema «Holz dient der Wohlfahrt, der Energieversorgung, der Bautechnik und dem Schutz». Es gab Einblicke in die Holzverwendung auf dem Spielplatz Sagenwald, in das im Bau befindende Holzkraftwerk, in die Firmen Kistag AG und Schreinerei Clemens Wicki AG. Bevor der Keltische Baumkreis und ein Besuch im Museum des Entlebucherhauses das Thema Holz weiter ausweiteten, lenkte Miguel Zahner den Blick zur Farneren-Nordseite. Hier wurden seit 2012 130 Hektaren Schutzwald gepflegt und dabei zirka 10 000 Kubikmeter Holz geerntet. Schüpheim hätte also eine breite Palette an Themen, die einen Holzweg als UBE-Erlebniswelt möglich machen.

Das von der UBE mit Lina Liechti und mehreren Personen aus den fünf Gemeinden vorbereitete Programm fand Anklang, eine Weiterbildung in zwei, drei Jahren ist der Wunsch vieler.

UBE Direktorin Anna Baumann informierte

Vor dem Stehlunch informierte die UBE-Direktorin Anna Baumann die Teilnehmenden der Verwaltungsbildung über die Organisation und zu aktuellen Themen der UBE. Dabei betonte sie, dass ein aktives Auseinandersetzen mit der Idee und dem Lebensraum der Unesco Biosphäre Entlebuch, das Kennen und Erleben der Angebote in den «Dezentralen Erlebniswelten» sowie der Austausch mit den andern Gemeinden von grosser Wichtigkeit sei.

Mit dem aktuellen Tourismus-Masterplan positionieren sich die einzelnen Gemeinden/Orte mit trefenden Angeboten. Es sei bedeutend

für den Auftritt der UBE, dass allen die Angebote der Region bekannt seien. Daher auch die heutige Möglichkeit mit den Besuchen in den Erlebniswelten. Sie rief die Grundfunktionen eines Biosphärenreservates, mit Schutz der Natur und Kulturlandschaft, die nachhaltige Regionalentwicklung und die Logistik mit Bildung, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit in Erinnerung. Sie erläuterte auch kurz die Finanzierung des 3,2 Millionen-Budgets und zeigte die heutige Organisation auf. Der Kooperationsrat mit den Foren soll in der nächsten Zeit weiter ausgebaut werden.

Anna Baumann betonte, dass die UBE im kantonalen Richtplan (ein behördenverbindliches Papier) die richtige Gewichtung erhalte, mit dem einzigen Naturpark in der Zentralschweiz und der Modellregion innerhalb der Unesco. Der Tourismus habe raumpolitisch eine wichtige Ausgleichsfunktion. Das Tourismusleitbild des Kantons sowie das in den kommenden Monaten in der Vernehmlassung stehende Tourismusgesetz, habe für die Region eine grosse Bedeutung. Sie bedankte sich zum Schluss bei den Teilnehmenden der Verwaltungsweiterbildung für das Engagement für die Unesco Biosphäre Entlebuch. [Fritz Löttscher]